

# Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

## Die Getreide- und Biehzölle.

Die Klagen der weitesten Schichten der Bevölkerung über die Nothlage, in welche sie durch die hohen Getreide- und Biehzölle sowie durch die Bieh- und Einfuhrverbote versetzt sind, werden zwar in Berlin vernommen, aber die Abstellung des Uebelstandes läßt auf sich warten. Zwar ist das Bieh- und Einfuhrverbot nach Oesterreich kein vollständiges mehr, und nach dem jüngst gemeldeten Vorgehen von Sachsen und Bayern läßt sich annehmen, daß der Bieh- und Einfuhr von Oesterreich bald nichts mehr im Wege stehen wird. Man kann das entsprechende Verbot diesesfalls ja auch um so leichter aufheben, als das verachtete Land in Europa z. B. nicht Oesterreich, ja selbst nicht Russland ist, sondern Deutschland. Die Aufhebung des Bieh- und Einfuhrverbotes nach Oesterreich aber wird die Noth nicht wesentlich lindern, da Oesterreich-Ungarn Fleischschweine, aber keine Fleischschweine produziert, u. zw. nicht einmal in genügender Menge, und da auch die hohen Zölle noch fortduern.

An die Aufhebung bezw. Herabsetzung der Zölle für Bieh und Getreide nun ist nicht eher zu denken, als bis man zur Erkenntniß der Thatache gelangt, daß schwerwiegender politische Gründe für dieselbe sprechen. Wenn wir einmal zu Erleichterungen in der Versorgung mit den nothwendigsten Lebensmitteln gelangen, so werden wir das nicht dem Nothschrei der durch die Zölle bedrängten Bevölkerung, sondern politischen Erwägungen verdanken. Und daß solche Erwägungen jetzt gepflogen werden, ist nicht mehr zu bezweifeln.

In erster Linie ist man zur Ueberzeugung gelangt, daß der Dreieck und nur dann auf die Dauer funktionieren kann, wenn innerhalb desselben eine Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen herbeigeführt wird. Eine solche ist aber bei Aufrechterhaltung der hohen Getreide- und Biehzölle in Deutschland ausgeschlossen. Darum beschäftigt sich jetzt die Reichsregierung ernsthaft mit der Frage des Fallentlassens der Getreide- und Biehzölle gegen Italien und Oesterreich. Was dabei herauskommt wird, bleibt freilich abzuwarten. So einfach ist die Sache nicht. Wir können nämlich unsere Zollpolitik gegenüber Oesterreich und Italien nicht ändern, ohne daß gleichzeitig gegenüber den Staaten, welche das Recht der Preisbegünstigung besitzen, eine Rendierung Platz greift.

Zum Zweiten muß man an maßgebender Stelle wissen, was ja auch von einem auf dem Halleischen Parteitag aufgetretenen socialdemokratischen Führer unumwunden zugestanden ist, daß nämlich die große Mehrheit der socialdemokratischen Wähler von dem Programm seine Ahnung hat, vielmehr aus andern Gründen mit der Socialdemokratie geht. Unter diesen aber nimmt die durch die Zollgesetzgebung verteuerte Lebenshaltung den ersten Rang ein. Die künstliche Vertheuerung der Lebensmittel beseitigen, heißt der Socialdemokratie zahlreiche Elemente entziehen. Und da heute Fürst Bismarck nicht mehr am Thader ist, da die politische Weisheit der Regierung nicht mehr in dem Bestreben gipfelt, den dritten Stand durch den vierten zu verschmitten, da man im Gegen teil ernstlich gewillt scheint, der Socialdemokratie den Boden abzugraben, so darf man wohl annehmen, daß bei der Frage der Befestigung oder doch wenigstens Herabsetzung der Lebensmittelzölle auch der Kampf gegen die Socialdemokratie eine Rolle spielen wird.

Endlich soll man jetzt in Regierungskreisen zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß Deutschland im Kriegsfalle in Bezug auf die Ernährung des Volkes und des Volksheeres leicht in Verlegenheit gerathen kann, wenn die zollpolitischen Verhältnisse sich bis dahin nicht geändert haben. Da man sich den nächsten Krieg zumeist als einen solchen denkt, in dem Russland und Deutschland einander gegenüberstehen, so führt auch diese Erwägung zu dem Gedanken des Fallentlassens der Getreide- und Biehzölle gegen Oesterreich und Italien. Was aber Oesterreich-Ungarn — von Italien gar nicht erst zu reden — uns an Getreide zuführt, ist verschwindend gegenüber der russischen Zufuhr, insbesondere an Roggen; doch auch in Weizen und Gerste ist die russische Zufuhr weit bedeutender als die österreichische. Ohne eine vorherige reichlichere Getreidezufuhr aus Russland also würden wir im Kriegsfalle immer noch in arge Verlegenheit gerathen, wenn wir nicht etwa die Getreidezufuhr aus den Vereinigten Staaten von

Nordamerika zu fordern verstehen, wozu im lebigen Augenblick allerdings wenig Neigung vorherrschte. Was aber immer die Regierung, und aus welchen Gründen sie es planen sollte, um die künstliche Vertheuerung der Lebensmittel zurückzuschrauben: unseres Beifalls und unserer Unterstützung wäre sie gewiß. Darin eben unterscheidet sich die freisinnige Partei wesentlich von der socialdemokratischen, daß sie die Uebelstände geistet, um ihre Abschaffung herbeizuführen, während die Socialdemokraten ein Interesse an der Erhaltung der Uebelstände und damit an dem Wachsthum der Unzufriedenheit haben. Die freisinnige Partei will die Unzufriedenheit bannen bezw. verringern, und darum setzt sie heute in erster Linie ihr Hebel an der Stelle des größten Krebschadens unserer Tage, der Lebensmittelvertheuerung, an. In diesem Kampfe ist ihr jeder Bundesgenosse recht, und am liebsten die Regierung selbst, weil diese ja doch der mächtigste Factor im Staatsleben ist.

Die "Berliner Politischen Nachrichten" erklären die Meldung, nach welcher die Grundlagen für die Verhandlungen über das zollpolitische Abkommen mit Oesterreich-Ungarn bereits festgestellt sei, als unzutreffend. Das genannte Blatt fügt hinzu, am Sonnabend hätten unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Bötticher behufs Gewinnung grundlegender Punkte Verhandlungen begonnen, denen Sachverständige aus den Bundesstaaten, darunter aus den Reichslanden der Unterstaatssekretär Schraut, teilnahmen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser hat vorgestern dem Maler Lenbach eine Sitzung gewährt und dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam beigewohnt. Gestern hatte er u. A. den Major v. Wizmann zur Tafel geladen.

Morgen feiert das königliche Haus den Geburtstag der Kaiserin Auguste Victoria. Unsere Kaiserin wird morgen 32 Jahre alt; ihr Geburtsort ist bekanntlich Schloß Dolzig bei Sommerfeld.

Kaiser Friedrich's Geburtstag wurde am Sonnabend in der kaiserlichen Familie in aller Stille begangen. Gegen 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar nach der Friedenskirche, wo dasselbe im engsten Familienkreise der Einweihungsfeier des für Kaiser Friedrich neuerrichteten Mausoleums teilwohnte. Die Feier, an

welcher mit der Kaiserin Friedrich und deren Töchtern auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden teilnahmen, wurde vom Hofprediger Dr. Adel vollzogen, die liturgischen Gesänge führte der Domchor aus. Nach beendetem Feier lehrte das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais zurück und verbrachte den übrigen Theil des Tages in stiller Zurückgezogenheit. Nach der Einweihung, zu welcher auch auf persönlichen Wunsch des Kaisers sämtliche Bauhandwerker, die bei dem Bau mitgewirkt, eingeladen waren, ließ der Kaiser denselben durch den Erbauer Professor Raschdorff seinen Dank und seine Anerkennung für die geleisteten Arbeiten aussprechen. Unter Führung Professor Raschdorff's betraten sodann nach beendigter Feier und nachdem die Kaiserin Friedrich, welche bitterlich weinte und beim Verlassen des Mausoleums geführt werden mußte, die geweihte Stätte verlassen und sich nach Bornstedt begeben hatte, die Bauhandwerker und andere Personen das Mausoleum. Für das große Publikum war dasselbe von ein bis fünf Uhr Nachmittags geöffnet. Zwei Hofsakaien in Galalivre hatten Dienst im Mausoleum, woselbst zahlreiche Kränze theils an den Seitenwänden, theils am Fußboden auf der Gruft lagen. Der Kranz des Kaisers und der Kaiserin war von entzückender Pracht. In der Mitte desselben befand sich ein fußbreites und drei Fuß langes Beilchen-Arrangement, aus welchem drei große Palmenzweige emporprosteten. Die Schleife am Kränze der Kaiserin Friedrich trug die Inschrift: "In treuester Erinnerung." Von allen Prinzen und hochstehenden Personen waren Kränze niedergelegt worden. Von ganz eigenartiger Schönheit war der über zwei Meter hohe Kranz, den die fünf Kinder Kaiser Friedrich's und die vier Schwiegerkinder dem großen Todten gewidmet hatten.

Ein Gewinde von grünem Vorbeer war mit goldenen Vorbeerzweigen durchflochten, der üppig sprossende Beilchentuff war von Epheulaub gehalten. Die breite weiße Moireschleife zeigte auf dem einen Ende die

Namen der fünf Kinder, auf dem andern die der vier Schwiegerkinder. In pietätvoller Weise hatten auch die Regimenter, die Kaiser Friedrich's Namen tragen, des Todten gedacht. Das 2. schlesische Grenadier-Regiment "Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11 überwandte einen Vorbeerkranz mit weißem Diadem aus Boubarden, Rosen und Luberosen mit Palmenzweigen und weißer Altaschleife, das Officiercorps des Dragoner-Regiments "König Friedrich III." einen Blumenkranz mit hellblau-goldener Schleife, das badische Infanterie-Regiment "Kaiser Friedrich III." Nr. 114 einen Kranz, der auf dem Kronten eine kleine schwärzliche Schleife trug, während die große Widmungsschleife aus rothgelbem Altasband gesetzigt war. Ein vierter Kranz trug die Widmung des 53. Regiments. Auch die Kreise, die dem Hause Kaiser Friedrich's besonders nahe gestanden, hatten in duftigen Kränzen ihrer unauslöschlichen Verehrung Ausdruck gegeben. Eine in Brooklyn wohnende deutsche Dame, die von besonderer Verehrung für Kaiser Friedrich beeilt ist und ihn auch schon bei Lebzeiten mit Blumengaben erfreut hat, sandte einen wahrhaft wunderbaren Kranz aus Beilchen mit Palmen und einem Tuff aus riesigen Naturblüthen, Pancraten und weißem Frieder. Die mattlila Schleife trug die Widmung: "Ihrem in Gott ruhenden Kaiser Friedrich eine Deutsche in der Ferne."

Der "Reichsanzeiger" schrieb am Sonnabend Abend: "An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich ist von vielen Personen, welche das Andenken des unvergesslichen Kaisers Friedrich am Sarge desselben feiern möchten, die Bitte gerichtet worden, Zutritt zu dem heute geweihten Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam zu gewähren. Ihre Majestät ist tief gerührt über die bei diesem Anlaß hervorgetretenen Zeichen der Anhänglichkeit und Verehrung für den hohen Entschlafenen; Sie hegt keinen heiteren Wunsch, als diese Gefühle zu pflegen und zu erhalten. Für jetzt ist es jedoch nicht möglich, den Besuch des Mausoleums zu gestatten, weil noch Arbeiten in demselben ausgeführt werden müssen. Sobald diese aber zum Abschluß gediehen sind, wird die Stätte, wo Kaiser Friedrich's sterbliche Hülle ruht, den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden."

Der König der Belgier wird nun doch nach Berlin kommen und vom 28. bis 30. d. M. daselbst verweilen.

Unsere "thurmhohe Freundschaft" mit Russland wird durch einen Vorfall bei dem jüngsten Besuch des Kaisers Wilhelm in Russland eigentlich illustriert. Die "Denische Zeitung" teilt nämlich mit, daß die Personen, welche in Neval um Sige zu den Tribünen nachgesucht hätten, um den Kaiser zu begrüßen, einen Revier hätten unterzeichnen müssen, durch den sie sich verpflichteten, nicht Hurrah zu rufen. Weiter wird dem genannten Blatt berichtet: "Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen worden und haben es die Zollbeamten partout revidieren wollen. Erst in Folge Einschreitens des Großfürsten Vladimir wurde es freigelassen."

Die Hochzeit der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe ist auf den 19. November festgesetzt.

Die Begegnung des Reichskanzlers v. Caprivi mit Grispi wird nicht schon am 23. d. M., sondern erst nach der Moltkefeier, vermutlich erst Anfang November stattfinden.

Zum Geburtstage des Grafen Moltke soll der Kaiser der "Post" zufolge dem Grafen eine Ehrengabe zugesetzt haben, "wie sie noch niemals einem Preußen erwiesen wurde." An derselben sollen auch die Großherzöge von Hessen und Baden teilnehmen. Nach der "Post" soll das Präsidium des Abgeordnetenhauses dem Grafen Moltke zu seinem Geburtstage eine Adresse namens des Hauses überreichen wollen. — Für den Vorabend des Geburtstages wird in Berlin ein großer Fackelzug mit Wachsflaggen geplant, an dem sich viele Vereine beteiligen werden. Die Musikcorps der Garderegimenter werden kostenlos für den Fackelzug zur Verfügung gestellt. Auch in anderen deutschen Städten werden größere Festlichkeiten, z. B. mit Fackelzug und Commers, stattfinden. — Generalstabchef Graf Waldersee ist in Cöln eingetroffen und wird im Auftrage des Kaisers den Grafen Moltke nach Berlin geleiten.



stürzten plötzlich einige hundert Schritt vom neuen Schützenhaus entfernt, zwei Strolche auf denselben, packten ihn und verlangten die Herausgabe seiner Tasche. Wer weiß, was passirt wäre, wenn nicht zufällig der Bräuter des Dominiums Nittritz, Herr Kunke, geritten gekommen wäre. Bei seinem Herannahen schlugen sich die Strolche seitwärts in die Büsche.

Deutsch-Wartenberg, 20. October. Das hiesige katholische Pfarrhaus, dessen Bau im Laufe dieses Sommers vollendet werden ist, verursacht einen Kostenauswand von ca. 21 000 Mark. Trotz dieser Höhe der Baumsumme haben die beteiligten Gemeinden D.-Wartenberg, Erkelsdorf, Kundersdorf und Bobernig nur eine verhältnismäßig geringe Summe beizusteuern, da bereits durch Kirchenvermögen und Patronatsbeitrag ca. 17 000 Mark vorhanden sind. — Die Reiter in der Niederung, welche an den durch Hochwasser gefährdeten Stellen liegen, sind im Laufe der letzten Zeit an Preis sehr gesunken. So wurde bei einer Verpachtung für eine Parzelle nur 10—15 Mark erzielt, früher gegen 25—27 Mark.

Milzig, 19. October. Auf betrübende Weise verunglückte hier selbst am vergangenen Sonnabend ein Knabe Namens Helmrich Koscholle aus Ludwigsthal. Derselbe wollte bei einem bissigen Müllermeister einen Auftrag seiner Eltern ausrichten. Bewußt Ausführung der Bestellung suchte er den Besitzer der im vollen Gange befindlichen Windmühle auf. Dabei geriet der zwölf Jahre alte Knabe auf bis jetzt unerwartete Weise unter die Flügel der Mühle, die dem beflagtenwerthen Knaben sehr gefährliche Verwundungen beibrachten. Der bestürzt herbeieilende Müller, der an Ort und Stelle anwesend war und den traurigen Vorgang nicht vorhersehen konnte, brachte die Mühle sofort zum Stillstand und widmete sich dem Verletzten, der blutüberströmt am Boden lag. Durch den schleunigst herbeigeholten Arzt wurden die schwersten Wunden im Gesicht und an der Stirn zugängt und der Knabe zu seinem Vater nach Ludwigsthal gefahren, wo er sich jetzt in ärztlicher Pflege befindet.

\* Personal-Veränderungen in der Armee. v. Olszewski, Hauptm. vom 3. Garde-Gren. Reg., unter Entb. von dem Commando als Adjutant bei der 39. Inf. Brig. zum Comp. Chef ernannt. Graf v. Stosch, Unteroff. vom Drag. Reg. 4, zum Port. Fähnrich befördert.

\* Die Kaiserparade bei Gandau lässt die Gemüther in den schlesischen Militär-Vereinen immer noch nicht zur Ruhe kommen. In den meisten Kriegervereinen Oberschlesiens sind Beschwerden gegen die Leitung des Provinzial-Verbandes bei der Parade erhoben worden, und es soll zur Aufklärung und Beilegung jener Vorwürfe eine besondere Delegirirte Versammlung des Provinzial-Krieger-Verbandes nach Breslau einberufen werden. Es ist sehr leicht möglich, daß der Provinzial-Krieger-Verband sich in drei, nach den Regierungsbezirken bezw. zwei nach den Armeecorpsbezirken bezeichnete Gruppen teilt, da der Verwaltungs-Apparat gegenwärtig ein sehr schwefälliger ist.

\* Die Erneuerung der Loope zur zweiten Klasse der 183. Preußischen Klassenlotterie, welche am 11. 12. und 13. November gezogen wird, muß bis zum 7. November Abends 6 Uhr erfolgen.

\* Durch die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, welcher auch viele Grünberger angehören und zu deren besten Sammelbüchsen in verschiedenen hiesigen Restaurants angebracht sind, sind in der ersten sturmreichen Woche des October im Ganzen 46 Personen aus Seenoth gerettet worden. Es ist das der beste Beweis für das segnendreiche Wirken der erwähnten Gesellschaft, die in der That jede Förderung verdient.

\* Die auch von uns gebrachte Nachricht, daß die Verwaltung der fiskalischen Gruben in Oberschlesien eine Herabsetzung der Kohlenpreise beschlossen habe und demnächst einen Termin dafür feststehen werde, ist nach den von der "Bresl. Ztg." eingezogenen Informationen unzutreffend.

\* Um den so häufig beim Rangieren vorkommenden Unglücksfällen vorzubeugen, hat die Bahnverwaltung den Beichluss gefaßt, an sämtliche Eisenbahnwagen Griffe anzubringen. Dadurch soll den mit dem Zusammenkoppeln der Wagen betrauten Personen ein sicherer Halt bei Ausführung ihres Berufes gewährt werden.

\* Gegen die unsinnigen Wetten zur Bertigung großer Quantitäten von Getränken und Getränken hat kürzlich die Strafkammer in Bamberg ein bemerkenswertes Urteil gefällt. In einer dortigen Wirtschaft hatten halbwachse Burschen gezecht, und nachdem sie überreichlich Bier getrunken, begannen sie das Schnaps trinken, wobei ein siebzehnjähriger Bursche die Wette einging, drei Schoppen auf zwei Tage zu leeren. Er kam den Bedingungen der Wette zwar nach, aber zwei Tage nach dem Vorfalle starb er an den Folgen einer akuten Lungenerkrankung. Der Gerichtshof erkannte den Wirth als strafbar, weil er, obwohl ihm die Wette bekannt war, den Schnaps einem Menschen in einem derartigen Quantum verabreicht hatte, von dem er wissen mußte, daß es gesundheitsschädlich sei. Der Wirth wurde deshalb wegen fahrlässiger Tötung zu zehn Tagen Gefängnis verurtheilt.

\* Die Grosserer Freimaurerloge feierte am Sonntag das Fest ihres zehnjährigen Bestehens, an welchem ein Abgesandter der Großloge aus Berlin sowie Deputirte der Logen in Grünberg, Jülichau Sorau, Cottbus und Frankfurt teilnahmen.

\* Die Schwiebuser Braunkohlengrubenbesitzer haben, wie der "Fr. Od.-Ztg." gemeldet wird,

einen Kohlenring geschlossen, wonach der Verkaufspreis um 2 Pfsg. für den Hectoliter erhöht wird. Für jeden Verstoß gegen dieses Abkommen ist eine Conventionalstrafe von 100 M. festgesetzt.

In Freystadt sucht die Socialdemokratie festen Fuß zu fassen. Am Sonntag hatte sich — so meldet der "N. A." — ein socialdemokratischer Agitator, der Tischlergeselle Stolpe aus Grünberg, daselbst eingefunden, um in einer Versammlung die Ideen der Socialdemokratie zu entfalten. Zur Versammlung war von einem unbenannten Einberufer, der sich später als der Arbeiter Schäfer in Freystadt entpuppte, eingeladen worden. Dem neuesten Mandat socialdemokratischerseits entsprechend, die ländliche Bevölkerung nunmehr in die Agitation hineinzuziehen, war als Versammlungsort der Kreisheim der Erbschöpfel zu Oberseifersdorf gewählt worden. Die Zahl der Anwesenden mochte etwa 150 betragen, welche meist dem Fabrikarbeiterstande wie den ländlichen Arbeitern angehörten; doch bemerkte man auch Mitglieder anderer politischer Parteien. Der Referent, Tischler Stolpe, sprach in anderthalbstündiger Rede über die Bestrebungen und Ziele der Socialdemokratie und verstand es, die Ziele derselben als harmlos und menschenbeglückend zu schildern. In der dem Vortrage folgenden Debatte ergriffen die beiden Geistlichen aus Freystadt das Wort und warnten die ländliche Bevölkerung, sich in die verderblichen Neige der Socialdemokratie hineinstricken zu lassen. Wie es den Anschein hat, findet die Partei in Freystadt wenig Boden für ihre Thätigkeit.

\* Das Dorf Küsser bei Neusalz ist vorgestern zum zweiten Male seit kurzer Zeit der Schauplatz einer Feuersbrunst gewesen. Abends gegen 8 Uhr wurde, wie das "Neusalzer Stadtblatt" mittheilt, in einem Schuppen des Schmiedemeisters Hrn. Zeidler Feuer bemerkt, das diesen sowie die Stallung und zwei kleine Schuppen einäscherte. Das Hindvieh in der brennenden Stallung riss sich von selbst los und rannte in's Freie. In den beiden kleineren Schuppen sind ca. 15 Hühner und 20 Tauben verbrannt; ferner sind 10 Fuder Heu und 2 Fuder Stroh ein Raub der Flammen geworden.

Gestern erfolgte in der Dompfarrkirche zu Glogau die feierliche Einführung des zum Pfarrer an derselben ernannten Erzpriesters und Regierungsraths Herrn Himmel.

\* Am Sonntag Abend um neun Uhr versuchte ein Soldat der 7. Compagnie des 58. Regiments im Kaufladen des Herrn Oswald Baumert auf dem Dom in Glogau eine Blätter, d. h. einen Schein, welcher auf der einen Seite einem Tausendmarkschein ähnlich sieht, auf der anderen Geschäftsreklame enthält, zu wechseln. Der Geschäftsinhaber erkannte natürlich sofort den "Tausendmarkschein" als eine wertlose Blätter. Der Soldat, dessen Röthe im Gesicht und dessen Verlegenheit die unehreliche Absicht erkennen ließen, entzog dem Kaufmann den Schein und rannte spornstreichs von dannen.

\* Ein netter Schwiegervater muß sich im "Goldb. Stadtov." zu folgender Abbitte verstehen: "Die gegen meinen Schwiegersohn, den Privatsekretär Herrn Adolf Scholz, früher in Lähn und Goldberg i. Schl., jetzt zu Rothenburg O.-L., ausgesprochene resp. verbreitete gemeine und schändliche, unwahre That sache: Derselbe sei wegen Majestätsbeleidigung und Wechselschüfung eingesperrt resp. hinter Schloss und Riegel," nehme ich hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung, mit dem Bemerkern, daß ich mich allerdings schämen muß, durch solche Lügen das Fortkommen meines Schwiegersohnes hindern zu wollen. Goldberg i. Schl., den 15. October 1890. Gustav Hinkel, Partikulier."

\* In Folge des nordamerikanischen Zolltariffs sieht sich das Haynauer Geschäft in Ziegeler-Handschuhen ganz auf den deutschen Markt beschränkt. Ueberall lagern jetzt große Posten Ziegenfelle, die früher zu Exportware verwendet wurden.

\* An verschiedenen Stellen des Riesengebirges ist die Höhrner-Schlittenbahn bereits im Gange.

\* Am 14. d. M. stand im Stolzenberg'schen Saale zu Langenbielau eine zahlreich besuchte socialdemokratische Versammlung statt, in welcher der aus dem letzten allgemeinen Bergarbeiter-Ausstande bekannte "Kaiser-Delegirte" Schröder als Referent über die Ziele und Zwecke der Socialdemokratie auftreten sollte. Der Redner hielt einen zweistündigen Vortrag, beklagte die Notlage der dortigen Arbeiter und versprach, in einer weiteren Versammlung die Mittel und Wege anzugeben, wie dieser abgeholfen werden könne. In der Zwischenzeit wollte er sich noch genauer über die Verhältnisse informiren und bat, ihm zu diesem Zwecke den Zutritt in die Familien zu gestatten. Statt indessen mit seinen Weltbegleitungsplänen hervorzutreten, benutzte er den Aufenthalt in Langenbielau dazu, um einen Uhrmacher um eine wertvolle Remontoiruhr zu pressen, eine ansehnliche Zeche in einem Gasthofe zu machen und ohne Bezahlung derselben heimlich zu verschwinden. Anscheinend haben sich die "Genossen" von einem raffinierten Betrüger gebürgt dupliren lassen, da sich äußerem Vernehmen nach herausgestellt hat, daß der Weltbegleiter nicht Schröder, sondern Höhl heißt und bereits eine sechsjährige Zuchthausstrafe wegen eines Münzverbrechens hinter sich hat.

\* Unvorsichtige Handhabung einer Schießwaffe hat neulich in dem nicht weit von Neumarkt gelegenen Schadwinkel ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Ein vertretungswise in Neumarkt beschäftigter Lehrer begab sich Abends in das Krocksche Wirtshaus in Schadwinkel. Da ihm sein Vorgesetzter das Dorf als ein unsicheres bezeichnet hatte, hatte er einen Revolver zu sich gesteckt. Im Gasthause traf der Lehrer außer mehreren anderen Personen auch der

Fleischermeister Hichte aus dem Dorfe und zeigte diesem den Revolver. In diesem Augenblicke entlud sich die Waffe, traf den Hichte in die Brust und tödte ihn auf der Stelle. Das Geschöpf scheint das Herz durchbohrt zu haben. Hichte hinterläßt außer einer versorgten Tochter drei unerzogene Kinder, denen auch die Mutter vor einem Jahre gestorben ist.

\* Am Sonnabend explodierten aus "Königin Luisengrube" bei Zabrze 20.000 Sündhütchen beim Auspacken. Der Materialausgeber Barisch wurde in Stücke zerrissen.

\* In der Nähe von Morgenroth in Oberschlesien wurde am Freitag der Zugführer eines Güterzugs während der Fahrt mit einem Stein an den Kopf geworfen, so daß er blutend auf seinem Platz liegen blieb. Als er in Morgenroth in diesem Zustand vorgefunden wurde, verbreitete sich das Gericht, daß er erschossen worden sei. Es scheint ein Nachtmord vorzuliegen, dem der äußerst gewissenhafte Beamte zum Opfer gefallen ist. Der Verleute hat sich in Morgenroth soweit erholt, daß er mit dem folgenden Personenzug wieder zu den Seinen zurückfahren konnte.

## Vermischtes.

\* Sturm in der Ostsee. Seit Sonntag herrscht in der Ostsee ein heftiger Orkan. Aus Lubbeck wird von Sonntag gemeldet: "Die Travé ist über ihre Ufer getreten; Kanonenhäuser alarmirten die Bevölkerung." Der Dampfer "Rudolf", von Greifswald nach Danzig bestimmt, ist am Sonntag bei Leba gestrandet; die Mannschaft befindet sich noch an Bord. Bei Koppalin geriet das Dampfboot "Kaiser Wilhelm" auf den Strand; die Mannschaft ist geborgen.

\* Heftige Stürme auf See wurden am Sonnabend aus Dunkirk und Calais gemeldet, ferner das Scheitern eines englischen und eines holländischen Schiffes.

\* Ein Torpedoboot in Verlust gerathen. Das von Gaeta nach Spezia abgegangene italienische Torpedoboot Nr. 105 ist an seinem Bestimmungsort nicht angelangt. Verschiedene zu dem Torpedoboot gehörige Gegenstände sind am Strande gefunden worden; man befürchtet, daß die ganze Mannschaft bei dem heftigen Sturme, welcher am 16. d. M. herrschte, umgekommen ist. Nach weiteren Meldungen soll das Torpedoboot mit der aus 18 Köpfen bestehenden Mannschaft in Folge einer Kesselplosion untergegangen sein.

\* Mit der ganzen Besatzung untergegangen ist an der Westküste Südamerikas der nach Balparaiso bestimmte Hamburger Dampfer "Virgilia". Die Besatzung zählte 31 Mann.

\* Neue Rettungsstation auf Helgoland. Der Schleppdampfer "Hansa" von Geestemünde ist am Sonnabend auf Helgoland eingetroffen und hat das sämtliche Gerät zur Ausrüstung einer Station für Rettung Schiffbrüchiger auf Helgoland und auf der Sanddüne bei Helgoland überbracht.

\* Durch ein Hagelwetter, welches am Sonnabend in Dalmatien niederging und drei Stunden andauerte, wurde in Zara und Umgegend die Olivenernte gänzlich vernichtet.

\* Die Cholera in Spanien nimmt merklich ab, aus den Provinzen werden 15 Fälle gemeldet, von denen nur 5 tödlich verlieben.

\* Die Schaff'sche Bluthut in Berlin. Von den unglücklichen Mitgliedern der Zimmermeister Schaff'schen Familie lebt jetzt nur noch die kleine 6jährige Else, die aber auch von den Ärzten ausgegeben ist. Der Mörder Schaff ist noch nicht gefunden, trotzdem man eifrig nach ihm resp. seiner Leiche sucht.

\* Der Streik der Wiener Tramway-Dienststellen. In allen Wiener Tramway-Remisen, eine ausgenommen, ist am Sonntag der Streik ausgebrochen. In Folge dessen ist der Verkehr auf allen Tramwaylinien eingestellt. — Am Sonnabend waren alle Versuche gemacht worden, den Streik abzuwenden. Der Verwaltungsrath der Tramway-Gesellschaft hatte beschlossen, einzelne Forderungen der Tramway-Dienststellen zu bewilligen, insbesondere betreffend die Urlaubnahme im Mobilisierungsfalle und die Gleichstellung der Conductoren mit den Rutschern, letzteres erst vom Zeitpunkte der Wirksamkeit des neuen Tarifs an. Andere Forderungen hatte er aber abgelehnt. Auch die Polizeidirection hatte auf die Delegirten der Dienststellen einzuhören gesucht und sie wissen lassen, daß die Streikenden keinerlei Rücksichtnahme der Behörden zu erwarten hätten. Es war Alles vergeblich. Der Streik begann, wie oben gesagt, vorgesterne früh. In den Remisen war ein starkes polizeiliches und militärisches Aufgebot, um Ruhestörungen und Aufwiegelungen zu verhindern. Die Ruhe wurde von den Streikenden nirgends gestört, es fanden an keiner Stelle größere Ansammlungen statt. Zwischenzeitlich hatte der Verwaltungsrath der Tramwaygesellschaft den Versuch gemacht, durch die Drohung sofortiger Entlassung die Streikenden zur Arbeit zurückzubringen. In Folge einer Zuschrift der Polizeidirection richtete er an sämtliche Dienststellen, welche den Dienst nicht antraten, eine Aufforderung, den Dienst im Laufe des Montags Vormittags wieder aufzunehmen, widrigfalls gegen sie im Sinne der neuen Dienstordnung mit sofortiger Entlassung vorgegangen werden würde. Diejenigen, welche sich zum Dienst melden, werden angewiesen, sich der neuen Dienstordnung zu unterwerfen. Ungeachtet dieser Bekanntmachung der Verwaltung dauerte der Streik auch am Montag noch fort. Diejenigen, welche sich von der Arbeitseinstellung ausschließen wollten, erhielten unverkürzten Lohn, obwohl

die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rücksicht auf den allgemeinen Streik noch unterbleiben mußte. — Nach dem neuesten Telegramm aus Wien verlängerte die Direction der Tramway-Gesellschaft die Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit bis heute, Dienstag Abend. Diejenigen Bediensteten, welche bis dahin die Arbeit nicht wieder aufnehmen werden entlassen. Da neue Arbeitskräfte engagiert werden, dürfte der Tramwayverkehr am Mittwoch wieder beginnen.

Das X. deutsche Bundeschießen in Berlin hat, wie sich jetzt ergiebt, nicht nur ein Deficit, sondern sogar noch einen kleinen Überschuss ergeben.

Den Schillerpreis soll Hermann Sudermann für sein Schauspiel "Die Ehre" erhalten.

Ein Denkmal für Friedrich Rückert ist am Sonntag Nachmittag in seiner Vaterstadt Schweinfurt feierlich enthüllt worden. Der Feier wohnten

zwei Söhne und fünf Enkel Rückert's, Vertreter der Stadt München und sämtlicher Städte Unterfrankens sowie zahlreicher Universitäten bei. Die Festrede hielt Hofrat Bever (Stuttgart). Nachdem das von Felix Dahn verfaßte Festgedicht gesprochen war, fiel die Hülle des von Rämann und Thiersch ausgeführten Denkmals, das in Form eines Brunnens gehalten ist und Rückert in sitzender Stellung zeigt. Nach der Enthüllung fand ein Festzug statt.

Er weiß es. Der kleine Kurt: "Sage mal, Papa, warum sagt man „Muttersprache“ und nicht „Vatersprache?“ — Der Vater (seufzend): "Weil die Mütter immer mehr sprechen, als die Väter!"

Auch ein Empfehlungsgrund. Herr: "Also Sie können mir die Wohnung ganz besonders empfehlen?" — Wirth: "Freilich — darin hat jemand im vergangenen Jahre das große Los gewonnen!"

## Wetterbericht vom 20. und 21. October.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind-richt. Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- lung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	750.7	+ 2.4	N 2	89	8	
7 Uhr Morg.	753.9	+ 0.0	NW 2	90	8	
2 Uhr Am.	756.1	+ 3.0	NW 3	56	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.0° Witterungsaussicht für den 22. October.

Nach leichtem Nachtrost thäles Wetter mit wechselnder Bewölkung; kein oder geringer Niederschlag.

## Gesundbrunnen.

Donnerstag Abends 8 Uhr:

## Großes Concert.

Entree 20 Pf.

Nach dem Concert: **BALL.**

G. Schumacher, Kapellmeister.

NB. Ganz interessant großes Potpourri  
(Der Narren-Musikant).  
(Soll für Flöte, Geige, Klyphon.)

## Finke's Concert-Etablissement.

Donnerstag, den 23. October er.:  
**Großes Concert**

(Solisten-Abend)

von der Concert-Kapelle

Direction: Kapellmeister G. Beer.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree à Person 30 Pf.

Solo für Violine, Cello, Clarinette, Horn,  
Posaune und Klyphon.

## Rothenburg

Rathskeller.

Freitag, den 24., Abends 8 Uhr:

## Grosses Concert

von der Grünberger Concert-Kapelle.

G. Schumacher, Kapellmeister.

## Liederkrantz.

Hente Mittwoch:  
Übungsstunde.

## Gesellschaft Ressource.

### General-Versammlung

Sonntag, den 26. October a. e.,

Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung: Ballotage.

Die Direction.

## Deutscher Tischlerverband.

Sonnabend, den 25. d. M.:

## Tanzen im Waldschloß.

Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

## Rohrbusch.

Mittwoch, den 22. d. M.:

Gr. Schweinschlachten,  
Abends: Wurstabendbrot,  
wozu ergeb. einladet Jähndel.

## Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Baldige Einführung

aus der Volksbibliothek entliehenen  
Bücher und Journale erucht

Springer.

Lagerbier pro Flasche 10 Pf. fort-  
während bei **Fritz Rothe.**

## Liebigs Cibils Maggis Morris Kemmerichs

empfiehlt

## Max Seidel.

Guter alter Horn

à Ltr. 32 Pf. **Fritz Rothe.**

Hase und Kaninchen

billigt bei **Negelein.**

Dienstag, den 28. October, Abends 8 Uhr,  
in Finke's Saal:

## CONCERT

der Beer'schen Kapelle und des Instrumentalvereins

(Orchester 30 Mann stark).

Zur Aufführung gelangt: **Reinecke**, "Von der Wiege bis zum Grabe."

Herr Director Mattenklott wird die Güte haben, den verbindenden Text zu sprechen. Dirigent Dr. Stollbrock.

Numerirte Plätze 1 M., Nichtnumerirte Plätze im Saal 60 Pf., Gallerie 30 Pf. — Billetverkauf in der Buchhandlung von **Scholz**. An der Kasse erhöhte Preise.

## Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, 24. October, Abends 8 Uhr, in Finke's Saal

### Vortrag des Herrn Professor Vogt aus Leipzig.

Meine Reise in den Indianergebieten des Amazonenstromes.

Eintrittsgeld für Mitglieder und deren Angehörige à 0,30 M.

" Nichtmitglieder à 0,60 M.

" Schüler-Galerieplätze à 0,20 M.

### Der Vorstand.

Oberthorstr. 1. Herm. Altenberg Nachflgr., Oberthorstr. 1.  
verkauft von heut ab, um schnell zu räumen,  
zu und unter Kostenpreis.

Als hervorragend billig empfiehlt: Normalhemden, Jacken u. Hosen, alle Sorten Leibwäsche, Oberhemden, Krägen, Manchetten, Chemisette, Unterröcke, Schulterkragen, Tisch- u. Kommodendecken, Taschentücher, hochschnürende Corsettes, Gummiwäsche Kopftüllen, Tücher, Frauen-Westen, Seidenbänder, schw. Spangen, Spangenbawls, Tricottaillen u. Kleidchen, gehäkelte Kleidchen, Jacken, wollene Strumpfgarne, Estremadura, gebleicht u. ungebleicht, Häkelgarn, Nähmaterialien.

Einem geehrten Publicum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir am biesigen Orte ein

## Herren-Garderoben-Geschäft

eröffnet haben. Wir empfehlen

vollständige Herren- u. Knaben-Anzüge,

Überzieher, Zoppen, Kaiserärmel etc.

in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Das Geschäft lokal befindet sich **Polnischkesselerstr. 11, hinterm Deutschen Kaiser.** Grünberg, den 17. October 1890.

## W. Zubeil & Strowitzky, Schneiderstr.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ausgeführt, auch wenn uns der Stoff dazu geliefert wird.

D. O.



### MARIAZELLER ABFÜRPILLEN.

Zuträglicher als Schweizerpille, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trügerigem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmern und Schmerzen.

Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.

Preis der Schachtel 50 Pf.

Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

## CACAO-VERO.

entölter, leicht löslicher

### Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt gleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao. Preis: per 1/2 1/4 1/3 1/4 = Pf.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

## HARTWIG & VOGEL Dresden

Neu! Weckeruhren mit selbstfunctionirendem Lichtzündner. D. R. P.

Zu haben bei

**Hugo Förster**, Uhrmacher.

Dieselje Person, welche am Sonnabende meinen Regenschirm mitgenommen hat und auch gesehen worden ist, möchte ihn doch schleunigst bei Herrn Gastwirth **Hamel** bringen.

## Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensaure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartlebigkeit und Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. In Grünberg in den Apotheken à fl. 60 Pf.

Gut möbl. Zimmer mit Pension sofort gesucht. Offerten **W. 16** postl. erbitten.

Eine Stube nebst Zubehör sofort oder Neujahr von ruhigen Miethern zu beziehen. Zu erfr. bei W. Köhler a. Markt.

Eine freundl. Oberstube mit Zubehör ist bald zu vermieten Schulstraße 7.

Wohnung per 1. November c. zu vermieten

Hinter dem Bahnhof Nr. 4. Näheres Große Bahnhofstr. 9.

Berlinerstr. 69 ist eine Wohnung zu vermieten. 1 Stube zu vermieten Breitestraße 16.

## Nüsse

Eduard Seidel.

Weintrauben u. Apfel Lindeberg 4.

88r L. 56 pf. Stolpe, Tischlernstr., Niedrstr.

88r L. 60 pf. Knispel, Holzmarktstr. 26.

88r L. 60 pf. Theod. Piltz, Rath. Kirchstr. 6.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht den 20. October.

Höchst. Pr. Ndr. Pr.

pro 100 kg. M. A. M. A.

Weizen . . . . . 19 — 18 50

Roggen . . . . . 18 75 17 50

Gerste . . . . . — — — —

Hafer . . . . . 14 20 14 —

Erbsen . . . . . — — — —

Kartoffeln . . . . . 5 50 4 40

Stroh . . . . . 3 — 2 50

Heu . . . . . 5 — 4 —

Butter (1 kg) . . . . . 2 20 2 —

Eier (60 Stück) . . . . . 4 — 3 60

Ein Prospect von **G. H. Braun**, Berlin, betitelt: Für Kopfleidende, Nerven- u. Magenfranke, liegt der heutigen Nummer bei.

(Hierzu eine Uebersicht.)

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 127.

Mittwoch, den 22. October 1890.

## Der sozialdemokratische Parteitag

ist am Sonnabend geschlossen worden. In der Schlussung wählte der Congress zunächst den Parteivorstand nach den Vorschlägen der Commission. Als Controleure wurden in die Parteileitung Behrend, Dubbert, Ewald, Herbert, Jacoby, Raden und Schulz (Berlin) entsendet. Liebknecht wurde als Chefredakteur des Centralorgans bestätigt. Die Delegirten von Berlin und Umgebung erklärten schriftlich, auf dem Boden der Partei zu stehen, sich jedoch das Recht der Kritik zu wahren. Der Parteitag nahm dann den bereits mitgetheilten Antrag Liebknecht, betreffend den 1. Mai als dauernden Festtag an. Der Congress lehnte ferner den Antrag auf Stimmabstaltung bei Stichwahlen zwischen den übrigen Parteien ab. Hierauf wurde die Einladung zum nächstjährigen internationalen Arbeitercongres in Brüssel angenommen.

Weiter erstattete am Sonnabend Geck den Bericht über die Ergebnisse der Berathungen der Untersuchungskommission, welche alle ihr vom Parteitag überwiesenen Hauptfragen verneint und die Geschäftspraxis Werner's als zweifelhaft und verdächtig bezeichnet habe. In der sich daran knüpfenden Debatte sprachen Bebel gegen, Schippel für Werner. Der Parteitag stimmte dem von der Commission ausgesprochenen Urtheile mit allen gegen 24 Stimmen zu. Edle dankte der Leitung des Parteitages für ihre Mühevollung. Nach einem Schlussswort Singer's ging der Parteitag unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie und unter dem Absingen der Arbeitermarschallie aus einander.

Wir haben über den Parteitag einfach referirt. Wir werden uns demnächst mit den hauptsächlichsten Debatten kritisch beschäftigen.

## Grünberger und Provinzial-Meldungen

Grünberg, den 21. October.

\*\* Strafkammer. Glogau, 20. October. Noch weit kann es der Arbeiter Heinrich Klose zu Neusalz bringen, der trotz seines jugendlichen Alters — er zählt fünfundzwanzig Jahre — sehr vielfach mit Gefängnis und auch zweimal mit Zuchthaus bestraft worden ist. Trotz der erlittenen Strafen ließ sich Klose nicht abhalten, in einer Nacht einen neuen Diebstahl zu verüben. Er drückte das Fenster des Schaukastens des Schuhmachers Kreyenfels ein und entwendete aus demselben ein Paar Damengamaschen, die er bei einem anderen Schuhmacher für drei Mark verpfändete. Obgleich das Objekt kein bedeutendes war, verfügte der Gerichtshof dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Vorstrafen die mildernden Umstände. Wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Falle wurde er zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. — Ein bisher völlig unbescholtener 18jähriges Mädchen aus Grünberg stand unter der Anklage, einen schweren Diebstahl verübt zu haben. Das bei ihrem Onkel, einem Grünberger Webermeister, wohnende Mädchen hat nach ihrem eigenen Geständnis mittelst falschen Schlüssels den Schub einer Komode geöffnet und daraus Wäschestücke im Werthe von 20 M. entwendet, welche ihrer Tante einer Wirthschafterin, gehörten. Obgleich der Diebstahl bald entdeckt und dem Mädchen, welches über den Diebstahl bittere Reue empfand, die Sachen wieder abgenommen wurden, hielten die Verwandten des Mädchens es doch für nothwendig, dasselbe den Strafrichter zu übergeben. Der Gerichtshof urtheilte den Fall, der sich ja nur im Familienkreise abspielte, sehr milde und erkannte unter Zustimmung mildernder Umstände auf nur drei Wochen Gefängnis. — Zum Zweck seiner Berechteschung theilte ein Gutsbesitzersohn aus Heinzendorf brieflich der in Kötzsch wohnenden Witwe Grüße mit, daß er beabsichtige, sie an einem Tage des Monat Juni d. J. zu besuchen, um sich persönlich vorzustellen. Ghe er diese Absicht zur Ausführung bringen konnte, erhielt er einen anonymen Brief, in welchem ihm gedroht wurde, daß man ihn aufs schwerste misshandeln würde, wenn er wirklich nach Kötzsch kommen würde. Als Absender des Briefes wurde der Stiefsohn der Witwe, Bauerjohann Paul Grüße aus Kötzsch, Kr. Freibstadt ermittelt, der allerdings ein Interesse daran hatte, die Berechteschung seiner Stiefschwester zu hintertreiben. Grüße wurde der versuchten Nöthigung und der Nestgutsbesitzer Karl Händke aus Kötzsch, welcher im Verdacht stand, dem Grüße zum Briefschreiben gerathen zu haben, der Beihilfe zur Nöthigung angeklagt. Die Strafkammer verurteilte den anonymen Briefschreiber zu einer Geldstrafe von 25 Mark event. 5 Tagen Gefängnis und sprach Rente wegen Mangels an Beweisen frei. — Ein schon mehrfach bestrafter Hühnerheld, der Kutschner Wilhelm Droske aus Waldowwerk, Kr. Grünberg, wurde für schuldig befunden, in der Nacht zum 21. März in Kontopp der Handelsfrau Bischoff zwei Hühner entwendet zu haben. Eines dieser Hühner befand sich, wohlbewahrt in einem Käfig, auf dem Gerichtstisch. Das Urtheil gegen Droske lautete wegen einfachen Diebstahls im Rückfall auf sechs Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust. — Ein interessanter Fall von versuchter Erpressung kam in der Anklagesache gegen den Sattlermeister Franz Schubert aus Neusalz a. O., einem

beschränkt, völlig unbescholteten Mann, der den besten Eindruck macht, zur Verhandlung. Der Sattlermeister Schubert war nicht wenig erstaunt, als er eines Tages von der Corsettfabrik Gebrüder Herzberg in Leipzig eine Zuschrift erhielt, in welcher ihm mitgetheilt wurde, daß ihm ein Postauftrag zur Zahlung von 28,30 M. zugehen werde. In der That erhielt er wenige Tage später den Postauftrag, den er ablehnte, weil er der Fabrik keinen Pfennig schuldet. Da der biedere Handwerker seine Ehre durch die ihm öffentlich zugegangene Mahnung verlegt fühlte, schrieb er der Firma einen Brief, der nichts weniger als höflich war. Dazwischen gaben Freunde und Bekannte dem Sattlermeister zu verstehen, daß die Firma eigentlich eine Erpressung an ihm habe verüben wollen, daß sie deswegen gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden könne, zumal sie auch seinen Credit geschädigt habe. Der hierüber sehr aufgebrachte Sattlermeister setzte sich nun flugs hin und schrieb einen zweiten Brief an die Firma, in welchem er ihr mit dem Staatsanwalt drohte und betonte, daß ihm sein guter Name mehr wert sei als Gold; dennoch wolle er nichts unternehmen, wenn die Firma zu einer Geldentzündigung sich bereit erkläre. Mit diesem Brief freute sich ein Brief der Firma, in welchem diese höflich um Entschuldigung wegen ihres Verschens bat und mitteilte, daß der Postauftrag einem anderen Geschäftsmann zugehen sollte. Auf Antrag der Firma wurde der Sattlermeister in Folge seines zweiten Schreibens unter die Anklage wegen versuchter Erpressung gestellt. Er bestritt in der heutigen Sitzung entschieden, eine dolose Absicht gehabt zu haben, und bemerkte, daß er den von der Firma etwa eingegangenen Geldbetrag in Neusalz bestehenden wohlthätigen Vereinen zugewiesen haben würde. Der Gerichtshof vertagte die Anklagesache, um weitere Erhebungen anstellen zu können.

9] **Spätsommer sonne.**  
Novelle von Gertrude Franke.

Der Mann hatte sich nicht geregt. Staunend über die elementare Liebesgewalt dieser verschlossenen Frauenseele hatte er gelauscht. Und so thöricht und unbegreiflich diese Liebe zu einem Thier, diese selbstgewählte Klausur ihm auch erschien — sie litt, und es schmerzte ihn, daß in letzter Linie doch er die Ursache ihres Leidens war.

Sein Zorn, seine Bitterkeit waren verschwunden; wieder empfand er das Glück ihrer Nähe. Er konnte den Blick nicht abwenden.

"Ich bedaure, mein Fräulein," begann er nach einer Weile, "daß eine Mähregel, die mir die Pflicht gebot, Sie persönlich vor eine so üble Alternative stellte. Sie zürnen mir. Doch steht es nicht in meiner Macht, im geringsten Ihren Wünschen entgegenzukommen."

Seine ehrliche Stimme, die eine leise Traurigkeit verrieth, schien sie versöhnlicher zu stimmen. Langsam wandte sie ihm das Haupt wieder zu.

"Ich weiß es!" sagte sie leise. "Meine subjective Auffassung Ihrer gewiß sehr nothwendigen und erspriesslichen Anordnung mag Ihnen thöricht genug vorkommen. Doch kann ich sie nicht ändern. Was ich denke, braucht Sie ja übrigens nicht zu kümmern!"

Er verbeugte sich schweigend, es ihr überlassend, eine Zustimmung oder Verwahrung in seiner Haltung zu sehen.

Das Gespräch brach ab. Ingeborg wandte den Blick wieder hinaus auf die Landschaft. Der Wind trieb immer noch neue Wolkenzüge über die Berge her. Auf Augenblicke ließ der Regen nach, um dann mit desto größerer Hestigkeit herabzupraseln. So mochte eine Viertelstunde in peinlichem Schweigen vergangen sein. Sie schüttelte endlich den Kopf und wandte sich wieder zu ihrem Leidensgefährten.

"Aus einer Gesangenschaft in die andere!" sagte sie mit ironischem Lächeln, doch sichtlich bewußt, durch ein harmloses Gespräch den Eindruck ihrer grundlojen Anklagen zu verwischen. "Ein Sündchen mag der unwillige Aufenthalt hier noch bemessen sein! Nun, wir müssen uns ins Unabwendbare fügen! Ich schlage vor, daß wir gute Kameradschaft machen! Sie haben mir neulich die Ehre Ihres Besuches geschenkt. Dies Häuslein ist das Ihre. Nun, so bin ich jetzt, wenn auch nicht ganz mit eignem Willen, Ihr Gast!"

Er verbeugte sich wieder, fühl und gefällig zu ihrem gezwungenen Scherz lächelnd.

"Ich bin ein schlechter Gesellschafter und ein noch schlechterer Wirth. Sie müssen verzeihen, mein Fräulein, wenn ich nicht sogleich im stande bin, mich in die Rolle zu finden, die Sie so gütig sind, mir zuzudichten!" sagte er mit neu aufwallender Bitterkeit.

Sie blickte ihm ins Gesicht, ein wenig scheu und betreten. "Ich habe Sie gekränkt!" sagte sie leise, "verzeihen Sie! Sie wissen, sehr einsame Menschen haben nicht Gelegenheit, ihre Worte so genau abzuwählen zu lernen, daß sie nicht ab und zu die Empfindlichkeit ihrer Nebenmenschen träfen. Dem schrulligen, angehenden alten Jungferchen müssen Sie schon etwas nachziehen!"

Ein ironisches Lächeln umspielte seine Mundwinkel. Er maß die schöne Gestalt, die voll prangender Reize vor ihm stand. Wie häßlich kleidete es sie, sich so herabzu ziehen!

"Sie haben ohne Zweifel von dem Namen gehört, den mir meine lieben Mitbürger angehängt," fuhr sie

mit gewaltsamen Scherz fort. "Wir dürfen uns wohl kleine — Absonderlichkeiten — erlauben! Ein Kächen, ein Bögelchen, ein kleiner Pintcher oder Wachtelhund ist uns gern gestattet. Aber Wotan ist ihnen zu groß gerathen. Und seine Größe ist ihnen der Maßstab für meine Überspanntheit. Und auch Ihnen — Herr Oberförster — gestehe Sie nur — —!"

"Nein!" sagte er herb, fast bestig, da dieser Ton ihn wie ein Klirrlang in der Harmonie ihres Wesens berührte, "ich will mich nicht rühmen, einsichtiger zu sein, als meine guten Mitbürger. Aber ich sehe hinter dieser Schrulle — wie Sie Ihre Liebe für das Thier zu nennen belieben — mehr: eine tief vereinsamte, verbitterte Seele, ja — ein großes Leid!"

Sie sah ihn betroffen an und senkte vor seinem Blick, der flammend und voll Trauer auf ihr lag, mit leisem Erdthen die Augen.

"Warum so tragisch?" fragte sie nach einer Weile ausweichend. "Nun ja, ich bin einsam, ganz einsam, seit mein Vater draußen unter den Birken schlief. Meine Mutter, eine geborene Schwedin, deren Namen ich trage, habe ich leider so früh verloren, daß ich mich ihrer nicht mehr erinnere. Ich entbehre Vaters Liebe schwer, und schwerer noch den Pflichtentzess, den sein Dasein mir gab. Die Menschen sind hier so anders, als ich sie brauchen kann. Keine Natur, keine selbständige Individualität, die den Mut hätt, sich selber zu bekennen! Mit meinem unbezwinglichen Freiheitsdrang, der sich an kleinstlichen Fesseln wund stößt, werde ich immer in die Schablone der Kleinstädtler passen. Doch ich bin durch meinen Besitz und mein Grab an die Scholle gebunden. — Verstehen Sie denn nicht, daß ich mein verlödetes Herz an ein Geschöpf hänge, das alles in Fülle besitzt, was ich brauche: Liebe, Großmutter, seinfähigstes Verständniß, das uns die Wünsche von den Augen ablauscht, noch ehe wir uns ihrer bewußt geworden sind — und diese einzige, unveränderbare Treue, die nichts kennt als uns, nichts will, als uns dienen, und ohne Besinnen freudig das Leben opfert, auf ein Wort, ja auf eine Laune, einen Wink!"

Ihre Augen leuchteten warm, weich; wie Nährung zitterte es über ihr Gesicht.

Zweimal, da ich in Gefahr war, hat mein Mut, seine Riesenkraft mich befreit. Ich danke ihm mein Leben. Und so wäre ich unbedenklich auch mein Leben in die Schanze schlagen, gälte es, daß seine zu retten. Und da glauben Sie wohl, daß es mich wenig berührt, wenn die kurzsichtige Menge mich um meines Gefährten willen verbündet. Schwachherzige Sentimentalität war nie mein Fehler. Wogegen sie spotten!"

Eine Frage, die nach ihren letzten Worten in ihm aufgestiegen, drängte sich ihm jetzt gewaltiam über die Lippen. Sein Herz hämmerte wild, sein Atem flog, seine Wangen waren sāb erblaßt.

"Und haben Sie nie einen Menschen gefunden, Ingeborg, der der Liebe wert gewesen wäre, mit der Sie Wotan überhäusen?"

Eine sāhe Röthe stieg in ihren Wangen empor. Ihre Brauen zogen sich zusammen. "Ja!" stieß sie rauh heraus und blickte finster auf den Boden, "ich hab' einmal geliebt, geliebt und — an Treue geglaubt." Sie lachte kurz auf. "Doch ist's lange, lange her. Nun ist's vorbei, für immer."

Er trat näher an sie heran. Ein beseligendes Ahnen ging ihm auf. Seine Augen leuchteten. "Ingeborg!" fragte er stockend, zagend und doch wie trunken von dem Hoffnungsschimmer, "war ich der Mann?"

Sie schwieg und preßte die Lippen fest zusammen. Ihre Brust wogte heftig. (Fortsetzung folgt.)

## Berliner Börse vom 20. October 1890.

Deutsche 3½% Reichs-Anleihe	105,80	b.
ditto ditto	99	b. G.
3½% ditto ditto	86,50	b.
ditto ditto	105,25	b.
ditto ditto	98,90	b.
ditto ditto	86,50	b.
3½% Präm.-Anleihe	173,30	b.
ditto ditto	99,90	b. G.
ditto ditto	97,20	b. G.
ditto ditto	102,50	b.
ditto ditto	96,90	b. B.
ditto ditto	101	b. G.

## Berliner Productenbörse vom 20. October 1890.

Weizen 180—197, Roggen 168—178, Hafer, guter und mittel schlesischer 140—145 seiner schlesischer 148—152.

Berantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**Der Spätherbst** ist mit Recht die gefürchtetste aller Jahreszeiten, denn die scharfen Winde, die kalten Nebel u. c. pflegen die meisten Erkrankungen und Catarrhe hervorzurufen. Alle Lungen-, Brust-, und Halsleiden sind mehr wie jeder Andre diesem nachtheiligen Einflusse ausgesetzt. Wer in dieser Jahreszeit im Freien sein muß, bediene sich unverzüglich der trefflichen Fay'schen Sodener Mineral-Pastillen, denn durch ihre vorzügliche Wirkung auf die Schleimhäute und die afferierten Atmungsorgane bieten sie den bewährtesten Schutz vor Catarrhen und Erkrankungen. Langwierige Krankheiten wie Brust-, Hals- und Lungenleiden werden durch diese einfache Methode ferngehalten. Alle Apotheken und Droguen halten Fay's acht Sodener Mineral-Pastillen zu 85 Pfsg. die Schachtel vorrätig.

## Bekanntmachung.

Die Kantor- und Organisten-Stelle an der hiesigen evangelischen Kirche soll baldigst neu bejezt werden. Das Anfangsgehalt beträgt 1500 M., welches in je 4 Jahren um 100 M. bis auf 2000 M. steigt.

Bewerber, welche Zeugnisse über gute musikalische Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, wollen sich binnen 3 Wochen bei uns melden.

Grünberg, den 21. October 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Düngeraffen behufs Bestellung der Weingärten begonnen worden, werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen von Dünger dienen, so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung weder durch Herafsallen fester Massen, noch durch Sicken von Sauche, die öffentliche Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit entsprechender Weisung versehen und werden Übertretungen unverzüglich zur Anzeige gebracht werden.

Grünberg, den 21. October 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Speise-Kartoffeln.

Der Verkauf von rothen Daber'schen Speise-Kartoffeln hat begonnen. Pro Centner frei ins Haus Mark 2,50. Bestellungen nimmt Herr **Ernst Th. Franke** in Grünberg gern entgegen. Zahlungen können auf Wunsch auch an die Kutscher geleistet werden.

## Dominium Polnisch-Kessel.

**4-5 Stück**  
einjährige, wüchsige Stiere  
sind Wirtschaftsveränderung wegen sofort zu verkaufen auf **Dom. Mittel-Seiffersdorf**, Kr. Freystadt.

Ein wenig getrag. runder Damen hut ist billig zu verkaufen Berlinerstr. 70.

## Wer einen Garten hat,

lann sich die Freude an demselben durch Mit halten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständlicher Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischen verwertet. Kleinförmige Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierjährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Kgl. Hofbuchdruckerei Trottitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen sagen Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie **Faustmann.**

## Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres geliebten Mannes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns

## Max Voigt

im Alter von 28 Jahren. Dies zeigten tiefbetrübt an Grünberg i. Schles., den 19. October 1890.

## Die Hinterbliebenen.

## Englische Wollenwaaren-Manufactur

(vormals Oldroyd & Blakeley).

Die Dividendenscheine pro 1889/90

von unseren Genusscheinen à 25 Mark pro Stück,

den Prioritäts-Stammactien (Coupon Nr. 3) à 100

den Stammactien (Coupon Nr. 6) à 40

sind von heute ab

in Grünberg i. Schl. an unserer Gesellschaftskasse,

- Berlin bei dem Bankhause Julius Samelson,

- Dresden bei den Herren Georg Meusel & Co.,

- Hannover bei den Herren Carl Solling & Co.

zahlbar.

Grünberg i. Schl., 18 October 1890.

## Englische Wollenwaaren-Manufactur

(vormals Oldroyd & Blakeley).

Aug. Lübke.

J. W. Oldroyd.

## Englische Wollenwaaren-Manufactur

(vormals Oldroyd & Blakeley).

Bilanz pro 30. Juni 1890.

Activa.	M.	S.	M.	S.
Grund- und Boden-Conto . . . . .	1 015 066	21	72 913	06
Gebäude-Conto . . . . .	15 225	99	999 840	22
Maschinen- und Utensilien-Conto . . . . .	2 107 989	83		
Aufwand für Instandhaltung und Erneuerung . . . . .	47 803	32		
Abschreibung der Instandhaltung und Erneuerung . . . . .	2 155 793	15		
Extra-Abschreibung auf Kratzen M 10 800.—	47 803	32		
Abschreibung auf 2 Selfactoren „ 3 800.—	2 107 989	83		
Statutarische Abschreibung von 5%	14 600	—		
Steuer- und Assecuranz-Conto:				
Vorausbezahlte Feuerversicherungs-Prämie . . . . .			16 818	32
Cassa-Conto . . . . .			5 615	82
Wechsel-Conto . . . . .			157 437	30
Guthaben bei der Deutschen Genossenschafts-Bank gegen nebenstehende Hypothek von M 122 900.—, welche inzwischen zurückbezahlt wurde . . . . .			128 962	40
Debitores (Saldi des Conto-Corrent-Conto):				
Guthaben bei der Reichsbank . . . . .	17 707	07		
Guthaben bei Banquiers und andere Aussenstände . . . . .	641 761	04	659 468	11
Fabrikations-Conto: Fertige Waare . . . . .	205 227	99		
Halbfertige Waare und Rohmaterial . . . . .	1 070 466	56	1 275 694	55
			5 305 470	12
Passiva.	M.	S.	M.	S.
Grundcapital . . . . .			2 691 000	—
(M 1 848 000.— Prior.-Actien, 843 000.— Actien)				
4 % Obligationen-Conto . . . . .			1 500 000	—
4 % Obligations-Zinsen-Conto:				
Noch nicht vorgekommene fällige Zinscoupons			22 660	—
Stamm-Actien-Dividenden-Conto: Noch nicht abgehobene Dividende aus 1887/88	412 50			
Noch nicht abgehobene Dividende aus 1888/89	525		937 50	
Prioritäts-Actien-Dividenden-Conto: Noch nicht abgehobene Dividende aus 1888/89			270	
Genusschein-Conto: Noch nicht abgehobene Dividende aus 1887/88			25	
Creditores (Saldo)			410 079	56
Reservefonds-Conto			54 020	08
Special-Reservefonds-Conto			80 472	56
Delcredere-Conto			33 891	10
Amortisations-Hypotheken-Conto			122 900	
Actien-Umwandlungs-Zuzahlungs-Conto: Zuzahlung auf M. 848 000.— Actien			212 000	
Ab: Agio auf eingelöste 5 % Obligationen, Disagio auf begebene M. 1 500 000.— 4 % Obligationen, Anfertigungs- und Stempelkosten derselben und der neuen Prioritäts-Actien, sowie sonstige dabei entstandene Unkosten, als Ablösungs-Agio der Amortisations-Hypotek u. s. w., gemäß Beschluss der General-Versammlung vom 3. Juni 1890 . . . . .	192 341	26	19 658	74
Gewinn- und Verlust-Conto: Reingewinn pro 1889/90			369 555	58
			5 305 470	12

## Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	S.
An Maschinen- und Utensilien-Conto: Extra-Abschreibung auf Kratzen	10 800	
Abschreibung auf 2 Selfactoren	3 800	
Abschreibung der Instandhaltung und Erneuerung	47 803	32
Statutenmässige Abschreibung von 5 %	104 669	49
„ Gebäude-Conto: Statutenmässige Abschreibung von 1½ %	15 225	99
„ Steuer- und Assecuranz-Conto	33 983	85
„ Handlungs-Unkosten-Conto	150 228	82
„ Zinsen- und Provisions-Conto	10 871	25
„ Krankenkassen- und Unfall-Versicherungs-Conto	8 009	77
„ 4 % Obligations-Zinsen-Conto	60 000	
„ Bilanz-Conto: Reingewinn	369 555	58
	814 948	07
Der Reingewinn von M 369 555,58 ist laut Beschluss der General-Versammlung vom 18. October er. wie folgt zu verteilen:		
5 % zum Reservefonds	M 18 477,78	
Dividende den 1500 Genusscheinen à 25 M	37 500	
Tantième dem Vorstande und Aufsichtsrath	58 251,54	
Dividende:		
10 % auf M 1 848 000.— Prioritäts-Actien M 184 800.—		
8 % „ „ 843 000.— Actien „ „ 67 440.—		
	252 240	
zum Vortrag auf neue Rechnung . . . . .	3 086,26	
Credit.	M.	S.
Per Saldo-Vortrag aus 1888/89 . . . . .	2 734	15
“ Fabrikations-Conto:		
“ Gewinn-Uebertrag . . . . .	812 213	92
	814 948	07

## Englische Wollenwaaren-Manufactur

(vorm. Oldroyd & Blakeley).

gez. Aug. Lübke, John Oldroyd, G. S. Blakeley, J. W. Oldroyd, B. Nathanson.  
Die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Conto mit den ordnungsmässig geführten Büchern der Actien-Gesellschaft in Firma Englische Wollenwaaren-Manufactur (vormals Oldroyd & Blakeley) hier bescheinige ich hiermit

**Grünberg i. Schl.**, 26. September 1890.

gez. F. Henninger, gerichtlicher Bücher-Revisor aus Berlin.

<b>Futterrüben</b> zu verkaufen im <b>Vereinsgarten</b> .	2 Fuhr Dünger zu verf. Gr. Bergstr. 17a. Eine Taille gefunden. Abzuholen bei <b>Klein</b> , Grünstraße 10.
	Druck und Verlag von W. Verheyen in Grünberg